

Kirchenvorstand am Puls der Gemeinde

Ulrich Schröder als ehrenamtlicher Vorsitzender gewählt

Bad Nauheim (hms). Nach 14 Jahren hat der Kirchenvorstand der evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim mit Ulrich Schröder wieder einen ehrenamtlichen Vorsitzenden. Vorher lag das Amt, weil keine Ehrenamtlichen zur Verfügung gestanden hatten, in Händen von Pfarrern. Schröder wird unterstützt von seiner Stellvertreterin Pfarrerin Meike Naumann und 15 Kirchenvorstandsmitgliedern.

Schröder kennt das Gemeindeleben und die Gemeindeverwaltung in der Bad Nauheimer Kernstadtgemeinde mit ihren 5500 Mitgliedern seit 13 Jahren. Damals ließ er sich in den Kirchenvorstand (KV) wählen, wurde Stellvertreter. Seine Motivation, jetzt den Vorsitz zu übernehmen, basiert auf künftig mehr privatem Freiraum und dem Wunsch, die Seelsorger zu entlasten: »Die drei Pfarrerrinnen und Pfarrer sollen sich nicht mehr mit der Verwaltung beschäftigen müssen. Denn jede Anfrage blockiert Zeit für Seelsorge.«

Das Amt des Vorsitzenden im KV soll nach dem Grundverständnis der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) ehrenamtlich ausgeübt werden, wie die Leitungsgremien in Kirchensynode und Dekanatsynode auch. Es entscheidet kein Bischof alleine, sondern die Gremien tun dies gemeinsam. »Deshalb gibt es



Zusammen mit dem Kirchenvorstand und den drei Pfarrstellen wollen Vorsitzender Ulrich Schröder und Meike Naumann die fünftgrößte Gemeinde in der EKHN für die Zukunft lebendig gestalten.

FOTO: HANNA VON PROSCH

auch im Kirchenvorstand keine Hierarchie. So heißt Stellvertreter zu sein nicht mit zugewiesenen Aufgaben einem Vorsitzenden zuzuarbeiten, sondern die Fäden in der Hand zu halten und da zu unterstützen, wo es notwendig ist«, erklärt Schröder. Theologische Dinge trägt das Pfarrteam bei.

Umfangreiches Arbeitspensum

»Sicher wäre es manchmal einfacher, wenn man Entscheidungen alleine treffen könnte, wie jetzt in der aktuellen Corona-Lage, aber grundsätzlich ist die Einbeziehung des ganzen Gremiums eine Entlastung und eröffnet auch andere Blickwinkel«, erläutert Meike Naumann. So werden, wenn es eilig ist, Rundmails verschickt.

Einarbeiten in Themen wie Bau, Diakonie oder Kirchenmusik müssen sich die Laien dennoch nicht. Schröder weiß, dass alles auf dem Vertrauen beruht, dass sich diejenigen, die einen Vorschlag einbringen, in der Materie auskennen und alles gründlich geprüft haben. Bei weitreichenden Themen werde trotzdem konstruktiv diskutiert.

Bei der Kirchenvorstandswahl im Sommer hatten sich mehr Interessierte zur Verfügung gestellt als nötig gewesen waren. »Es war eine echte Wahl, was nicht selbstverständlich ist. So kann jede und jeder in den Ausschüssen mitwirken, die den jeweiligen Neigungen entsprechen«, sagt Schröder. Auch er ist in mehreren Ausschüssen vertreten, bereitet die KV-Sitzungen vor

und leitet sie. Er organisiert die Verwaltung von der Vertretung für die Putzfrau bis zu neuen Briefbögen. Das Arbeitspensum ist groß. Schon als Stellvertreter hatte er zehn bis 30 Wochenstunden investiert. Das Wahlamt läuft zwei Jahre, wird in der Regel verlängert.

Planung für Weihnachten

Herausforderungen sieht Schröder vor allem in der Bildung des Nachbarschaftsraums der Gemeinden Bad Nauheim und Ober-Mörlen, wie ihn das geplante Regionalgesetz der EKHN definiert. Bau und Immobilien sind Dauerthemen. Er will die Finanzen weiter stabilisieren und Traditionsabbrüchen entgegenwirken. Denn auch in Bad Nauheim, der fünftgrößten Gemeinde von 1100 in der EKHN, ist zum Beispiel die Taufquote rückläufig. Dabei kommt es Schröder sehr darauf an, die richtige Ansprache für alle Gemeindeglieder und die richtigen Kommunikationswege zu finden: »Ich bin sehr froh, dass wir im Kirchenvorstand jetzt zwei Damen für Social Media haben, denen wir nur noch Input liefern müssen.« Die Digitalisierung ist in der Kernstadtgemeinde längst eingezogen. Um aber alle Menschen zu erreichen, müssten weiterhin individuelle Angebote entwickelt werden. »Am

Puls der Zeit und der Menschen bleiben ist wichtig, wenn wir Kirche leben wollen«, bestätigt Naumann.

Und dann gibt es noch Themenspeicher, wie Schröder es nennt. Ein Thema sei die Läuteordnung für die Glocken, die überarbeitet werden müsse. Doch meistens käme irgendetwas Aktuelles dazwischen, wie die Weihnachtsplanung. »Da wollen wir allen ein Angebot ohne Risiko machen und gehen deshalb streng nach den EKHN-Vorgaben: 3G-Gottesdienste mit Abstand, 2G-Gottesdienste, ein digitales Angebot und die Waldweihnacht.« Letztlich entscheidet aber der Kirchenvorstand gemeinsam erst am 15. Dezember.

INFO

Zur Person

Ulrich Schröder, geboren 1962, stammt aus dem Bergischen Land. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Seit 21 Jahren wohnt der gelernte Bankkaufmann und studierte Wirtschaftswissenschaftler in Bad Nauheim. Seit 23 Jahren ist er als Personalberater tätig. Ehrenamtlich engagiert er sich schon seit seiner Konfirmation in der Kirche, er absolvierte den Zivildienst in einer reformierten Gemeinde. Seit 13 Jahren gehört er dem Kirchenvorstand der Kernstadtgemeinde an.

hms